

Tafel N4

Wikipedia

Inhaltsverzeichnis

1	Friedrich Rudolf von Rothenburg	1
1.1	Familie	1
1.2	Leben	1
1.3	Literatur	2
1.4	Einzelnachweise	2
2	Heinrich Karl Ludwig Herauld de Hautcharmoy	3
2.1	Leben	3
2.2	Familie	4
2.3	Literatur	4
2.4	Einzelnachweise	4
3	Heinrich August de la Motte Fouqué	5
3.1	Leben	5
3.2	Familie	6
3.3	Literatur	6
3.4	Weblinks	7
3.5	Einzelnachweise	7
4	Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf	8
4.1	Leben	8
4.2	Familie	9
4.3	Einzelnachweise	9
4.4	Literatur	9
4.5	Weblinks	9
4.6	Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen	10
4.6.1	Text	10
4.6.2	Bilder	10
4.6.3	Inhaltslizenz	10

Kapitel 1

Friedrich Rudolf von Rothenburg

Graf **Friedrich Rudolf von Rothenburg** (* 9. September 1710 Schloss Polnisch Netkau; † 29. Dezember 1751 in Berlin) war ein königlich-preußischer Generalleutnant, Herr der Stadt Rothenburg an der Oder und Ritter des Schwarzen Adlerordens.

1.1 Familie

Friedrich Rudolf von Rothenburg entstammte der schlesischen Adelsfamilie von Rothenburg. Sein Vater war *Alexander Rudolf von Rothenburg* († 20. Mai 1758), Herr der Stadt Rothenburg an der Oder. Seine Mutter war *Freiin Eva Sophie von Falkenhayn*. Sein Vater war am 14. April 1736 zum Grafen erhoben. Seit 1735 war er mit der Tochter des französischen Generalleutnants von Bieuville verheiratet. Das Paar hatte einen Sohn, der kurz nach der Geburt 1736 starb.

1.2 Leben

Er wurde zu Hause unterrichtet und das so erfolgreich, dass er bereits 1723 zu seinen Brüdern auf die Universität in Frankfurt an der Oder kam. 1725 ging er unter Aufsicht des späteren preußischen Geheimrats Senning auf die Universität von Lunéville. Bald wurde dieser aber nach Berlin zurückgerufen, so war er nun unter der Aufsicht eines Majors Gerards. Als er mit seinem Bruder den Hof besucht. Dort erhielten sie vom General *Johann Christian Rulemann von Quadt* das Angebot in das französische Regiment *Royal Allemand* zu gehen, aber ihr Vater der Graf gab keine Erlaubnis. So ging sein Bruder nach Deutschland zurück. Aber Friedrich Rudolf wurde am Anfang des Jahres 1727 *kapitaine reforme* im Regiment Rosen.

1731 begleitete er seinen französischen Vetter General *Konrad Alexander von Rothenburg* nach Spanien. 1732 ging er als Freiwilliger in spanische Dienste. Mit seiner Einheit kämpfte er in Afrika. Am 30. Juni 1732 war er an der Schlacht von Oran beteiligt sowie an der nachfolgenden Eroberung von Oran und Massalquivir. Danach kehrte er nach Spanien zurück. 1733 war er wieder bei

seinem Regiment in Elsass und wurde Adjutant von General Berwick am Rhein, und war bei der Eroberung von Kehl und Trarbach dabei. Nach dem Tod des General bei Philippsburg, wurde er Generaladjutant von Marschall Asfeld. Nach dem Ende des Feldzugs im Jahre 1734 wurde er zum Oberst befördert.

1740 wurde er von Friedrich dem Großen als Oberst der Kavallerie in preußische Dienste geholt. Vor der Schlacht bei Mollwitz traf er schon früh auf den Feind und konnte ihn so lange aufhalten bis die Preußen sich in Schlachtordnung aufstellen konnten. Auch in der Schlacht hielt er sich tapfer und so bekam er nach der Schlacht das Dragoner-Regiment des gefallenen General Schulenburg. Zudem wurde er am 31. Oktober 1741 zum Generalmajor ernannt. Danach begleitete er den König nach Berlin, von wo er mit Aufträgen nach Dresden geschickt wurde. Von dort marschiert er mit einer Brigade in die Schlacht bei Chotusitz am 17. Mai. In der Schlacht wurde er durch beide Arme und in die Brust geschossen. Doch für seine Tapferkeit bekam er noch auf dem Schlachtfeld den Schwarzen Adlerorden. Bis zum Ende des Schlesischen Krieges blieb er beim König. Im Januar 1744 wurde er *Amtshauptmann von Lyk* in Ostpreußen, so wie *Drost von Bochum* in Westfalen. Im März des Jahres wurde er nach Frankreich geschickt, was erfolgreich war.^[1] Dadurch bekam der König französische Rückenbedeckung für den Einmarsch in Schlesien.

Rothenburg war Mitglied der berühmten *Tafelrunde in Sanssouci* von Friedrich dem Großen im Schloss Sanssouci, Potsdam^[2], in dem nach wie vor das nach ihm benannte *Rothenburg-Zimmer* existiert.

Im Zweiten Schlesischen Krieg begleitete er zunächst den König und begleitete dann den Rückzug aus Prag. Am 18. Mai 1745 wurde er zum Generalleutnant ernannt (Patent vom 20. Juni 1742). In der Schlacht bei Hohenfriedberg am 4. Juni kommandierte er unter Generalfeldmarschall von Buddenbrock den rechten Flügel des ersten Treffens. Eine schwere Krankheit sollte seine Beteiligung an der Schlacht von Soor behindern, so musste er sich auf das Schlachtfeld tragen lassen. Nachdem jedoch die Stangen seiner Trage zerborsten waren, verbrachte er den Rest der Schlacht auf dem Rücken eines Pferdes. Als der König nach Sachsen marschierte, führte er mit dem General Winterfeldt die Vorhut. Bei der Verfolgung des Prinzen



Die Tafelrunde in Sanssouci, Gemälde von Adolph von Menzel

von Lothringen nach Böhmen, wobei er viel Beute machte.

1746 kam er mit dem König in Berlin an. Dieser schickte ihn dann zur Genesung nach Pyrmont. Er kam jedoch schnell wieder zurück. Rothenburg blieb bis zu einem Tod am 29. Dezember 1751 von Gicht und Kolik geplagt. Da römisch-katholisch geprägt, wurde er in der Berliner St. Hedwigskirche beigesetzt.

Nach seinem frühen Tod sagte Friedrich II.

„er hatte einen zweiten Cäsarion verloren“

Der englische Gesandte Lawrence schreibt hingegen am 26. Januar 1745

„Graf R. wird hier von allen tödtlich gehaßt; man zieht ihn der Ränke und der Verläumdung und der Verkleinerung Anderer“

Für sein Wirken auf dem Schlachtfeld wurde sein Name 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

1.3 Literatur

- Karl Friedrich Pauli: *Leben großer Helden des gegenwärtigen Krieges*. Band 3, S. 275 Digitalisat
- Anton Balthasar König: Friedrich Rudolf von Rothenburg. In: Biographisches Lexikon aller Helden

und Militairpersonen. Band 3, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 321 (Friedrich Rudolf von Rothenburg bei Wikisource).

- Eduard Lange: *Die Soldaten Friedrichs des Großen*. S. 176 Digitalisat
- Bernhard von Poten: *Rothenburg, Friedrich Rudolf Graf*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie (ADB)*. Band 29, Duncker & Humblot, Leipzig 1889, S. 358 f.
- Briefwechsel mit Friedrich dem Großen (in dessen *Politischer Correspondenz*) Digitalisat

1.4 Einzelnachweise

- [1] Karl Eduard Vehse: *Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation*, Bände 1-2, S. 248, Digitalisat
- [2] rbb Preußen-Chronik: *Die Tafelrunde in Sanssouci* <http://www.preussenchronik.de>, abgerufen am 2. Dezember 2014

Normdaten (Person): GND: 138048509 | VIAF: 86198431 |

Kapitel 2

Heinrich Karl Ludwig Hercul de Hautcharmoy

Heinrich Karl Ludwig de Hercul Seigneur de Hautcharmoy (* 1689 in Wesel; † 11. Mai 1757 im Margarethenkloster bei Prag) war ein preußischer Generalleutnant der Infanterie, Ritter des Schwarzen Adlerordens und Kommandant von Brieg.

wachtmeister in Nachfolge von Oberstleutnant Brandt in Magdeburg. Am 14. April 1730 wurde er Generalquartiermeisterleutnant, dazu wurde er am 22. April noch Amtshauptmann von Angerburg.

2.1 Leben

Seine Familie stammt aus Frankreich, von wo sie 1689 geflohen war. Sein Vater Samuel de Hercul starb als englischer Oberstleutnant und Adjutant von Marschall Schomberg. Beide fielen 1690 in der Schlacht am Boyne. Seine Mutter brachte ihn in Wesel auf der Flucht als ihr 14. Kind zur Welt.

Nach einer schweren Kindheit kam er in das Berliner Kadettenkorps und wurde um 1706 mit einem preußischen Kontingent von 8000 Mann in den Spanischen Erbfolgekrieg gesandt. Er kämpfte in Italien als Infanterist beim Entsatz von Turin, beim Sturm auf das Mailänder Schloss, der Belagerung von Toulon, der Eroberung von Susa, in der Schlacht bei Calcinato sowie dem Sturm auf Capri und Regio.

1708 bis 1711 war er in den Niederlanden. Er zeichnete sich der Belagerung von Lille (Ryssel) und Gent aus, so dass in der König am 17. Januar 1709 als Fähnrich in das Bataillon „von der Heyden“ steckte. Bereits am 20. September bekam er die Aufgaben eines Ingenieurs (Conductuers). 1709 war er bei der Eroberung von Doornik (Tournay), der Schlacht bei Malplaquet und der Eroberung von Mons dabei. Im Jahre 1710 kämpfte er bei Douai und Aire und 1711 bei Bouchain. Am 20. April 1711 wurde er Sekondeleutnant.

1713 holte in Leopold von Anhalt-Dessau in das Infanterieregiment „Wartensleben“. Am 26. November 1715 wurde er Premierleutnant. Im Pommernfeldzug 1715/1716 machte er die Belagerung von Stralsund und die Landung auf Rügen mit. Dort diente er bereits als Adjutant. Am 17. November 1717 wurde er Stabskapitän und am 24. Dezember 1718 wurde er Kapitän und Kompaniechef. Am 18. November 1726 wurde er Obrist-



Ehrentafel für Hautcharmoy am Obelisk in Rheinsberg

Im August 1738 wurde er zum Oberstleutnant befördert und übernahm das Regiment des Joachim Ernst von Zimmernow. Schon 1740 übernahm er das Infanterieregiment „Kleist“. Im Ersten Schlesischen Krieg konnte er sich beim Gefecht in Ottmachau auszeichnen, in dem er eine strategisch wichtige Brücke über die Neiße besetzt und hielt. In der Schlacht bei Mollwitz wurde er verwundet. Am 5. Juni 1741 wurde er Oberst und Kommandant von Brieg. Am 30. Januar 1742 übernahm er das Infanterieregiment Nr. 28 und wurde am 27. Mai 1743 zum Generalmajor ernannt. Im Jahre 1744 kämpfte er unter General Heinrich Karl von der Marwitz in Oberschlesien und konnte am 5. September 1744 die Festung Cosel erobern. Am 8. September 1753 wurde er zum Ge-

neralleutnant ernannt, zudem wurde er zum Ritter des Schwarzen Adlerorden geschlagen.

Friedrich II. belohnte die Leistungen und nach den schlesischen Kriegen wurde er mit 1746 mit Prébende zu Kalckar belohnt. 1748 bekam er einen Extrasold von 600 Talern. 1752 das schlesische Rittergut Allerheiligen und im Dezember 1754 sogar das Lehngut Adelstädt im Halberstädtchen.

Im Siebenjährigen Krieg wurde ihm während der Schlacht bei Prag das Pferd erschossen und er selbst verletzt. Er wurde in das Margarethenkloster bei Prag gebracht, wo er elf Tage nach der Schlacht an seinen Wunden verstarb. Er wurde auch dort begraben.

Für sein Wirken wurde sein Name 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

2.2 Familie

Seine erste Frau war Maria Henriette von Schillig, die er am 17. Juli 1714 heiratete. Das Paar hatte zwei Töchter:

- Henriette Charlotte Marie Stiftsdame in Halle^[1]
- Albertine Wilhelmine († 31. Mai 1786) ∞ Generalleutnant Christoph Friedrich von Lattorf (1696–1762), Kommandant von Cosel

Seine zweite Frau war Dorothea Wilhelmine von Schmerzing († 31. März 1786 in Oels), Schwester des Generals Friedrich Hannibal von Schmerzing, die er am 10. Juli 1735 heiratete. Das Paar hatte zwei Söhne und vier Töchter:

- Wilhelmine Auguste
- Leopoldine Caroline Maria ∞ 1766 Georg Ferdinand von Damm^[2]
- Louise Henriette (* 20. Mai 1740; † 3. Juni 1799) ∞ Friedrich Ulrich von Trotha (* 4. März 1738; † 16. Juni 1811)^{[3][4]}
- Sophie Charlotte
- Friedrich († 1760), starb als preußischer Leutnant
- Wilhelm Leopold, Rittmeister später Landrat in Oels-Bernstädt

2.3 Literatur

- Anton Balthasar König: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militärpersonen*. Band 2: G-L. 1789, S. 122. Digitalisat

- Karl Friedrich Pauli: *Leben grosser Helden des gegenwärtigen Krieges*. Band 1, 1758, S. 23 ff. Digitalisat
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Hautcharmoy, Heinr. Karl Ludw. de Herault, Seigneur de*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 11, Duncker & Humblot, Leipzig 1880, S. 113.
- Kurt von Priesdorff: *Soldatisches Führertum*. Band 1, Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg. ohne Jahr, S. 283.
- *Genealogisches Taschenbuch der Ritter- u. Adels-Geschlechter*, 1881, Sechster Jahrgang, S.243f

2.4 Einzelnachweise

- [1] Johann Kleophas Adolph Zahn: *Die Zöglinge Calvin's in Halle an der Saale*. 1864, S. 172. Digitalisat
- [2] [[http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/64141/3/cache.off?tx_dlf\[{}double{}\]=0&cHash=419f8cefa150c6ab8519864a20e74242](http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/64141/3/cache.off?tx_dlf[{}double{}]=0&cHash=419f8cefa150c6ab8519864a20e74242) Hochzeitsgedichte auf: *digital.slub-dresden.de*]
- [3] Rolf Straubel: *Biographisches Handbuch Der Preussischen Verwaltungs- Und Justizbeamten*. 2009, S. 1025.
- [4] *Jahrbuch des Deutschen Adels*. Band 3, Verlag von W. T. Bruer, Berlin 1899, S. 607. Digitalisat

Normdaten (Person): GND: 134161890 | VIAF: 11057370 |

Kapitel 3

Heinrich August de la Motte Fouqué



Heinrich August de la Motte Fouqué gemalt von Antoine Pesne um 1738

Ernst Heinrich August de la Motte Fouqué (* 4. Februar 1698 in Den Haag; † 3. Mai 1774 in Brandenburg an der Havel) war ein preußischer General.

Heinrich August de la Motte Fouqué stammte aus einer alten normannischen Familie, er war der zweite Sohn eines nach der Aufhebung des Edikts von Nantes aus Frankreich ausgewanderten Edelmanns. Sein Vater war Karl de la Motte-Fouque. Dieser besaß große Ländereien und war Baron de la Motte, Saint-Seurin-d'Uzet, Tonny-Boutonne und La Grève. In Haag heiratete er Susanne de Robillard, Tochter von Josias de Robillard, einem Ritter aus der Champagne und Maria de Rochefaucault des Touches. Sein ältester Bruder Heinrich Karl (* 1696; † 21. Juni 1742 in Eisleben) ging in kursächsische Dienste und starb als Oberstleutnant. Der jüngere Bruder Heinrich Karl war Kommandant von Fort Preußen.^[1]



Heinrich August de la Motte Fouqué

3.1 Leben

1706 kam Fouqué als Page an den Hof des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau. Als Fähnrich des Halle-schen „Regiments Anhalt-Dessau zu Fuß“ nahm er an dem preußischen Feldzug in Vorpommern teil. Am 8. März 1719 wurde er zum Premier-Leutnant befördert. 1723 wurde Fouqué Stabs-Capitain. Bereits am 3. November 1728 hatte er den Orden De la Générosité erhalten. Am 21. Februar 1729 Kompaniechef in Nachfolge von Jonathan Friedrich von Finck.

Friedrich der Große schenkte ihm bereits als Kronprinz sein Vertrauen und stand mit ihm auch während seiner Festungshaft in Küstrin in Verbindung. Auch in Rheinsberg war Fouqué häufiger Gast. Ein Zerwürfnis mit seinem Chef, dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, bewog Fouqué, den preußischen Dienst zu verlassen und in dänische Dienste zu gehen. Als aber Friedrich II. 1740 den Thron Preußens bestiegen hatte, rief er Fouqué zurück und ernannte ihn am 26. Juli 1740 zum Oberst sowie zum Kommandeur des neu errichteten „Füsilier-Regiments Dohna-Schlodien“. Zudem wurde er noch Amtshauptmann von Granzow und Loeckenitz, ferner erhielt er den *Pour le Mérite*.

1742 kommandierte Fouqué ein Grenadier-Bataillon und wurde zum Kommandanten von Glatz ernannt. Am 13. Mai 1743 erfolgte die Beförderung zum Generalmajor, ein Jahr später übernahm Fouqué als Chef das vakant gewordene „Regiment Bredow zu Fuß“. Friedrich der Große ernannte ihn am 22. Januar 1751 zum Generalleutnant. Im gleichen Jahr wurde Fouqué auch der Schwarze Adlerorden verliehen.

Im Siebenjährigen Krieg zeichnete sich Fouqué insbesondere bei Prag, bei Landeshut, nach der Schlacht bei Leuthen sowie bei Habelschwerdt aus. 1759 beauftragte ihn der König mit der Deckung Schlesiens und des wichtigen Passes Landeshut, was Fouqué trotz seiner zahlenmäßig unterlegenen Kräfte meisterte. 1760 zwang Loudon die Preußen durch Operationen, ihre starken Stellungen von Landeshut zu räumen. Später musste Fouqué sie jedoch entgegen seiner Überzeugung auf Befehl des Königs wieder besetzen. Am 23. Juni wurde er in der Schlacht von Landeshut von einer dreifachen Übermacht der Österreicher angegriffen und nach starker Gegenwehr überwältigt. Fouqué geriet nach einer Verwundung in Gefangenschaft.

Nach dem Krieg kehrte Heinrich August de la Motte Fouqué nicht mehr in den aktiven Dienst zurück. Friedrich der Große verlieh ihm eine Präbende als Dompropst in Brandenburg, dort lebte Fouqué bis zu seinem Tode am 3. Mai 1774. Heinrich August de la Motte Fouqué wurde in der Johanniskirche zu Brandenburg an der Havel begraben. Die Grabstelle und das Epitaph gingen indes infolge der teilweisen Zerstörung der Kirche im Zweiten Weltkrieg verloren.

Sein Leben wurde ausführlich von seinem Enkel, dem Schriftsteller Friedrich de la Motte Fouqué, beschrieben.

3.2 Familie

im Jahre 1733 heiratete er in Halle Elisabeth Madeleine Mason (* 18. Mai 1696; † 3. April 1753). Eine Beziehung bestand zwar seit 1722, aber die Königliche Erlaubnis erhielt er erst 1733. Das Paar hatte 5 Söhne, von denen 3 früh verstarben, und 3 Töchter, von denen 2 früh starben. Es überlebten:

- Heinrich August Karl (1727–1798), preußischer Leutnant, Domherr zu Brandenburg und Halberstadt ∞ Marie Luise von Schlegell (* 14. April 1740; † 28. November 1788), Eltern von Friedrich de la Motte Fouqué
- Henriette Augustine Wilhelmine (* 30. Juli 1729; † April 1790) ∞ Oberst Christoph Wilhelm von Nimschewski (* 1718; † 10. Oktober 1764)
- Heinrich August Friedrich Louis (* 14. Februar 1731; † 1792), Kapitän im Füsilierregiment Nr. 33 ∞ 1774 Henriette Luise Margarethe Sophie von Knobelsdorff aus dem Hause Oblath, Tochter von Wilhelm Gottlob von Knobelsdorff und Fredricke Gärtner von Grüneck, die Witwe heiratete danach Heinrich XXXIX. von Reuss-Köstritz (* 24. Januar 1750; † 17. Februar 1815)

3.3 Literatur

- Joachim Engelmann und Günter Dorn: *Friedrich der Große und seine Generale*. Friedberg 1988.
- Großer Generalstab – Kriegsgeschichtliche Abteilung II (Hrsg.): *Die Kriege Friedrichs des Großen*. Dritter Teil: *Der Siebenjährige Krieg 1756–1763*. Zwölfter Band: *Landshut und Liegnitz*. Berlin 1913, S. 277–278.
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Fouqué, Heinr. Aug. Baron de la Motte*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 7, Duncker & Humblot, Leipzig 1877, S. 201 f.
- Arthur von Sodenstern: *Der Feldzug des Königlich preuss. Generals der Infanterie Heinr. Aug. Baron de la Motte Fouque in Schlesien 1760*. Verlag August Freyschmidt, Kassel 1862, Digitalisat
- Hartmann, Stefan: *Heinrich August de la Motte Fouqué*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 18, Duncker & Humblot, Berlin 1997, ISBN 3-428-00199-0, S. 227 (Digitalisat).
- *Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten*. Band 75, 1774, S. 152, Digitalisat
- Gottfried August Büttner: *Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Königl. Preuß. Generals von der Infanterie, Freiherrn de la Motte Fouque*. 1788, Band 1, Band 2
- Anton Balthasar König: Heinrich August de la Motte Fouqué. In: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen*. Band 1, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 432 (Heinrich August de la Motte Fouqué bei Wikisource).

3.4 Weblinks

- Briefwechsel mit Friedrich dem Großen
- Literatur von und über Heinrich August de la Motte Fouqué im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

3.5 Einzelnachweise

[1] *Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten.*
Band 75, 1774, S. 154, Digitalisat

Normdaten (Person): GND: 118692313 | LCCN:
no2002018695 | VIAF: 37710544 |

Kapitel 4

Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf



Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf, Porträt im Schloss Eutin

Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf (* 16. März 1719; † 7. September 1763 in Kiel) war ein preußischer Generalleutnant und Chef eines Dragonerregiments sowie kaiserlich-russischer Generalfeldmarschall.

4.1 Leben

Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf war der jüngste Sohn von Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorf und dessen Frau *Albertine Friederike von Baden-Durlach* († 1755). Sein Vater starb schon in jungen Jahren; daher wurde er von seiner Mutter erzogen. Er trat früh in sächsische Dienste und wurde Rittmeister in der *Garde du Corps*, aber ohne wirklich Dienst

zu tun. 1737 wurde ihm der holsteinische St. Annenorden verliehen.

1741 trat er als Freiwilliger in preußische Dienste und wurde am 20. Mai 1742 Oberstleutnant im Kürassier-Regiment Nr.5 (Rochow). 1744 wurde er zum Generalmajor ernannt mit dem Patent vom 5. Dezember 1743. 1745 verlieh ihm Zarin Elisabeth den St. Andreasorden, der ihm von Friedrich II. am 6. Januar persönlich in Berlin überreicht wurde. Am 27. Oktober 1745 übernahm er das Dragoner-Regiment IX (Platen). Sein Regiment kam zur Armee von Leopold von Anhalt-Dessau und nahm an der Schlacht bei Kesselsdorf teil. Am 18. Dezember zog er mit dem König in Dresden ein.

Mit dem Siebenjährigen Krieg kam er unter das Kommando von Generalfeldmarschall Lehwaldt. Im Februar 1757 wurde er zum Generalleutnant ernannt und am 30. August kämpfte er bei Groß-Jägersdorf. Das Regiment wurde dann nach Pommern versetzt, um gegen die Schweden zu kämpfen, dort führte er die Vorhut des Generalfeldmarschalls mit 12.000 Mann gegen die Schweden, die bis nach Stralsund zurückwichen. Da der Herzog von Mecklenburg-Schwerin die Schweden unterstützte, bekam Georg Ludwig den Auftrag, Kontributionen einzufordern und besetzte Malchin. Am 28. und 29. Dezember machte er einen überraschenden Einfall in Schwedisch-Pommern. Dafür wurde er mit den Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet. Am 2. Februar 1758 stieß er mit zwei Dragoner-Regimentern bis nach Rostock vor. Er wurde aber dann zur Armee des Prinzen Heinrich beordert. Hier nahm er an mehreren Schlachten teil, Krefeld, Schlacht bei Kassel, Bergen und Minden. 1760 stieß er zur Armee des Königs und nahm an der Belagerung von Dresden teil und kämpfte in der Schlacht bei Torgau. Aber Friedrich warf Georg Ludwig vor, zu langsam gewesen zu sein, dieser bat daher am 8. Dezember 1760 um seine Entlassung. Sie wurde ihm aber erst zum 27. März 1761 gewährt.

Darauf hin trat er in die Dienste seines Cousins, des neuen Zaren Peter III. in Russland. Dieser machte ihn zum Oberkommandierenden aller deutschen Truppen und zum General-Gouverneur und Statthalter von Hol-

stein. Am 21. Februar 1762 wurde er in St. Petersburg zum **Generalfeldmarschall** der russischen Truppen ernannt. Er bekam ein sehr hohes Gehalt, um die russische Armee auf preußischen Standard zu bringen. Bei Zars Entmachtung am 4. Juni 1762 wurde auch Georg Ludwig kurzfristig gefangengesetzt und am 21. Juni aus russischen Diensten entlassen.

Er ging nach Kiel. Dort gründete er eine Fayencenmanufaktur.^[1] Genau einen Monat nach seiner Frau verstarb er am 7. September 1763. Er ist in der Klosterkirche Bordesholm beigesetzt.

Für sein Wirken wurde er 1851 auf den Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

4.2 Familie



Grablege von Georg Ludwig und Sofie Charlotte in der Klosterkirche Bordesholm

Er war seit dem 1. Januar 1750 mit Sofie Charlotte (* 31. Dezember 1722; † 7. August 1763) verheiratet. Sie war die Tochter von Friedrich Wilhelm II. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck und Witwe des preußischen Oberst Alexander Emil zu Dohna-Wartenburg-Schlodien. Das Paar hatte folgende Kinder:

- Friedrich (* 20. Juli 1751; † 10. August 1752)
- Wilhelm (* 18. Januar 1753; † 14. Juli 1774)
- Peter Friedrich Ludwig (1755–1829) ∞ Friederike von Württemberg (* 27. Juli 1765; † 24. November 1785)


4.3 Einzelnachweise

[1] Fayencemanufakturen (1758 – 1772)

4.4 Literatur

- Anton Balthasar König: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militärpersonen*. Band 2: G–L. 1789, S. 172, Digitalisat
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Georg Ludwig, Herzog von Holstein-Gottorp*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 8, Duncker & Humblot, Leipzig 1878, S. 698.

4.5 Weblinks

 **Commons: Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Normdaten (Person): GND: 136697755 | VIAF: 80998898 |

4.6 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

4.6.1 Text

- **Friedrich Rudolf von Rothenburg** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Rudolf_von_Rothenburg?oldid=143156386 *Autoren:* Aka, Lustiger seth, Gugerell, A1000, Sebbot, Giftmischer, EWriter, Max-78, Lars Severin, Trier1954, \$straight-Bot, Hans1919 und Anonyme: 2
- **Heinrich Karl Ludwig Herauld de Hautcharmoy** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Karl_Ludwig_Herauld_de_Hautcharmoy?oldid=147932120 *Autoren:* Jed, Aka, Onkelkoeln, Ephraim33, 32X, A1000, Sebbot, Nimro, Rr2000, JamesP, EmausBot, Lars Severin, Silewe, RonMeier, KLBot2, Vogone, Klabauter2, Göte, Centenier und Anonyme: 1
- **Heinrich August de la Motte Fouqué** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_August_de_la_Motte_Fouqu%C3%A9?oldid=147931168 *Autoren:* Media lib, Jed, Aka, Stefan Kühn, Raymond, HeBB, SteveK, Heinte, PDD, He3nry, Der Bischof mit der E-Gitarre, Hreid, Deltongo, Donkey shot, Olessi, Ephraim33, Weyrother, Kotofej K. Bajun, Georg Messner, MAY, Bibhai, FeHa, KatBot, YMS, A1000, Sebbot, Galus1980, Toothatoms, Bildungsbürger, Grand Tour, TXiKiBoT, EWriter, Alecs.bot, M.engel, APPERbot, Zorrobot, Louperibot, MystBot, Jdstekley, Rr2000, Grossus, Lars Severin, Zweioeltanks, L. aus W., KLBot2, Informationswiedergutmachung, Centenier und Anonyme: 6
- **Georg Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorf** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Ludwig_von_Schleswig-Holstein-Gottorf?oldid=145262758 *Autoren:* Concord, AndreasPraefcke, RedBot, Agnete, Ephraim33, Pelagus, Henning M, A1000, Robert Prummel, Sebbot, EWriter, MystBot, Xqbot, Hll001, JamesP, Max-78, EmausBot, HeinJanMaat, Lars Severin, ZéroBot, Prüm und KLBot2

4.6.2 Bilder

- **Datei:Adolph-von-Menzel-Tafelrunde2.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/Adolph-von-Menzel-Tafelrunde2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Original uploader was Mlorasch at de.wikipedia. Übertragen aus de.wikipedia nach Commons durch Yellowcard mithilfe des CommonsHelper. *Ursprünglicher Schöpfer:* Adolph Menzel
- **Datei:Bordesholm_Klosterkirche_Grabanlage_Georg_Ludwig_und_Sophie_Charlotte_img01.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/db/Bordesholm_Klosterkirche_Grabanlage_Georg_Ludwig_und_Sophie_Charlotte_img01.jpg *Lizenz:* CC BY 4.0 *Autoren:* Eigenes Werk (own photograph) *Ursprünglicher Schöpfer:* Photo: Andreas Praefcke
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Disambig-dark.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei:Ernst_Heinrich_August_Baron_de_la_Motte_Fouqué_(Pesne).jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6b/Ernst_Heinrich_August_Baron_de_la_Motte_Fouqu%C3%A9_%28Pesne%29.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:*
- file: James Steakley *Ursprünglicher Schöpfer:* Antoine Pesne
- **Datei:Eutin_2011_16.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0b/Eutin_2011_16.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Klaus Graf
- **Datei:HeinrichKarlLudwigHautcharmoy.JPG** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9b/HeinrichKarlLudwigHautcharmoy.JPG> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Klabauter2
- **Datei:WP_Heinrich_August_de_la_Motte_Fouqué.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/d/d6/WP_Heinrich_August_de_la_Motte_Fouqu%C3%A9.jpg *Lizenz:* Bild-PD-alt *Autoren:* [Tripota - Trierer Porträtdatenbank http://www.tripota.uni-trier.de/single_picture.php?signatur=121_port_1038], Signatur: Port 1038 *Ursprünglicher Schöpfer:* Daniel Berger (1744-1824)

4.6.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0